

TRIBUNE LIBRE

# Pusht Juncker die FPÖ?

**Zum Besuch des  
Luxemburger Premiers,  
am 18. Juni in Wien:  
Offener Brief an  
Jean-Claude Juncker.**

*Sehr geehrter Herr Premier-minister!*

Mit großem Befremden musste ich zur Kenntnis nehmen, daß Sie bei Ihrem offiziellen Wien-Besuch letzte Woche ganz gezielt mit Ministern der FPÖ zusammengetroffen sind.

Ich finde es, gelinde gesagt, völlig unangebracht und blamabel, dass gerade Luxemburg, das unter der Nazi-Herrschaft mehr als genug gelitten hat, nun die FPÖ in Europa salonfähig machen will. Dass die Minister der FPÖ international weiterhin isoliert sind, hat einen klaren und einfach argumentierbaren Grund: es ist die populistische, mit ausländerfeindlichen und rechtsrechten Tönen angereicherte Rhetorik und Programmatik der FPÖ und ihrer Vertreter, die das offizielle Europa (und die USA) weiterhin vor Kontakten mit der FPÖ, die über das Allernotwendigste hinausgehen, zurückschrecken lassen.

Ist es ein Schulterschluss in der Frage des Bankgeheimnisses wirklich wert, dass Sie Ihre moralischen Prinzipien einfach über Bord werfen und sich mit dem österreichischen FP-Finanzminister Grasser solidarisieren? Jenem Karl-Heinz Grasser, der als Landeshauptmann-Stellvertreter in Kärnten einen Erlass durchsetzen wollte, nach dem Firmen, die osteuropäische Ausländer beschäftigen, keine Aufträge des Landes Kärnten mehr erhalten sollten? Der das österreichische Abgeordnetenhaus als "Theater, das sich Parlament nennt" verunglimpfte? Der vor einem Jahr damit drohte, die Zahlungen an die EU einzustellen und somit quasi automatisch aus der Union auszutreten? Ist all das vergeben und vergessen, jetzt, wo Sie Verbündete im Kampf um das Bankgeheimnis suchen? Heiligt der Zweck alle Mittel?

## Lächelnd neben "Ausländer-Raus-Politikerin"

Und fühlen Sie sich wirklich wohl, wenn Sie lächelnd auf Fotos mit Susanne Riess-Passer abgebildet werden? Die heutige Vizekanzlerin trug das abscheuliche Ausländer-Raus-Volksbegehren der FPÖ ("Österreich zuerst") mit, danach organisierte sie das Volksbegehren der FPÖ gegen die Einführung des Euro. Vergeben und vergessen?

Es mache nicht viel Sinn, "Vergangenheitsbewältigung im großen Stil" zu betreiben, werden Sie in der Presse zitiert. Nun verweigert sich aber gerade die FPÖ seit Jahrzehnten konsequent der Aus-

einandersetzung mit der NS-Vergangenheit Österreichs, und ihr Ex-Parteiboss Haider hat jahrelang mit Reminiszenzen und Anspielungen an die NS-Zeit Wählerstimmen und Wahlen gewonnen. In Zusammenhang mit der FPÖ eine solche Absage an Vergangenheitsbewältigung zu formulieren, grenzt daher an blanken Zynismus - Zynismus gegenüber den Opfern des Nazi-Terrors in Österreich, Luxemburg und dem Rest der Welt, aber auch gegenüber jenen 73 Prozent der Österreicher/innen, die nicht die FPÖ gewählt haben.

Es gehe darum, wieder "Normalität" in den Beziehun-

gung eingedeckt hat, nun als Justizminister ein Gesetz vorbereitet, das JournalistInnen, die bei der Aufdeckung von Skandalen offizielle Dokumente veröffentlichen, mit Haft (!) bedroht?

## Allianz mit Österreich: dem Bankgeheimnis zuliebe

Ist es normal, wenn der FP-Landeshauptmann von Kärnten, Jörg Haider, den Vorsitzenden der Israelitischen Kultusgemeinde öffentlich beflügelt, ohne dass Kanzler Schüssel, mit dem Sie freundlich auf Fotos posieren, entschieden einschreitet?

tausende sind deswegen im letzten Jahr auf die Straßen gegangen. Zehntausende Österreicherinnen und Österreicher, unter ihnen zahlreiche KünstlerInnen, FilmemacherInnen und Intellektuelle, setzen sich seit dem letzten Jahr gegen die Beteiligung der FPÖ an der Regierung ein. Jener FPÖ, die nun plötzlich den Juncker'schen Segen erhalten hat.

Die Umfragen zeigen, daß die ÖVP/FPÖ-Regierung seit der verlorenen Wahl zum Wiener Landtag im März keine eindeutige Mehrheit der Bevölkerung hinter sich hat. In dieser Situation derart massiv zugunsten der FPÖ zu intervenieren, kommt dem Versuch gleich, die derzeitigen Machtverhältnisse in Österreich auf längere Sicht zu stabilisieren.

Das kann nicht in Ihrem und schon gar nicht im Interesse Luxemburgs sein. Was nützt das schönste Bankge-

Osterweiterung agitiert, eine Partei, die den Eisernen Vorhang am liebsten an der österreichischen Ostgrenze wieder aufziehen möchte, diesmal allerdings auf der anderen Seite. Man kann Ihnen den Vorwurf nicht ersparen, für den kleinkrämerischen, kurzfristigen Vorteil, den die Bildung einer Allianz mit Österreich in der Frage des Bankgeheimnisses bringen mag, die große Vision eines geeinten Europa über Bord gehen zu lassen.

In diesem Zusammenhang erscheint mir ein Satz von Michael Naumann, dem ehemaligen deutschen Kulturminister und nunmehrigen Herausgeber der Wochenzeitung "Die Zeit", äußerst interessant: Politik, die auf moralischen Überlegungen beruht, ist nicht ungewöhnlich und steht einem der reichsten Länder der Welt gut zu Gesicht". Dieser Satz lässt sich ohne jede Einschränkung nicht nur auf



Lächelnd in die Mitte nehmen: Die Luxemburger Jean-Claude Juncker und Henri Grethen posieren mit dem österreichischen FPÖ-Finanzminister Karl-Heinz Grasser. (Foto: Tom Wagner/SIP)

gen zu Österreich einkehren zu lassen, werden Sie weiter zitiert. NEIN! Eben gerade nicht! Es war das Ziel von Wolfgang Schüssel, durch die Hereinnahme der FPÖ in die Regierung mittelfristig so etwas wie Normalität im Umgang mit der FPÖ herzustellen. Es ist aber weiterhin NICHT normal, wenn eine in ihren Grundstrukturen ausländerfeindliche, populistische und von Ressentiments getragene, rechtsextreme Partei in der Regierung eines EU-Mitgliedes sitzt - es ist weder in Österreich noch in Italien normal, und das wäre es auch nicht in Belgien, Frankreich oder Luxemburg.

Ist es etwa "normal", dass der ehemalige Anwalt Jörg Haider, der jahrelang einige der wichtigsten JournalistInnen und Medien Österreichs mit Klagen gegen deren FPÖ-kritische Berichterstattung

Normalität wäre, dieser österreichischen Regierung weiterhin bei allen sich bietenden Gelegenheiten deutlich zu machen, dass die Personen und Positionen der FPÖ in einem zukunftsorientierten, offenen Europa nicht willkommen sind.

Mit Ihrem Wien-Besuch haben Sie das genaue Gegenteil erreicht: die meisten österreichischen Medien, allen voran das Massenblatt "Kronen Zeitung", feiern Sie als Helden, der die Mauer der Isolation durchbrochen und als erster EU-Regierungschef in Wien den Ministern der FPÖ seinen Sanktus gegeben hat.

Damit haben Sie nicht nur Luxemburg wahrlich schlecht vertreten, Sie sind auch all jenen Menschen in Österreich in den Rücken gefallen, die seit Februar 2000 gegen die Beteiligung der FPÖ an der Regierung kämpfen. Hundert-

heimnis, wenn Jörg Haider nach den nächsten Wahlen doch Kanzler werden sollte? Jener Jörg, der Waffen-SS-Veteranen als "anständige Menschen, die einen Charakter haben, die auch bei größtem Gegenwind zu ihrer Überzeugung stehen und ihrer Überzeugung bis heute treu geblieben sind" bezeichnete? Der in seiner Funktion als Landeshauptmann von Kärnten Attacken gegen die zweisprachigen (slowenisch-deutschen) Gottesdienste in Kärnten und den zuständigen Bischof reitet?

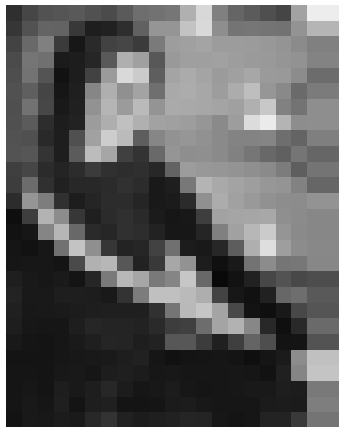
Ihre symbolische Unterstützung für die FPÖ mag taktische Vorteile in der Frage des Bankgeheimnisses bringen, strategisch ist sie ein massiver Fehler. Sie stärken eine Partei, die wie kaum eine andere in Europa - und ganz sicher keine andere Regierungspartei - gegen die EU-

Deutschland (wie bei Naumann), sondern auch auf Luxemburg anwenden.

Wäre ein zukünftiger Kanzler Haider oder ein FPÖ-Kanzler von Haider's Gnaden wirklich im Sinne Luxemburgs? Wollen Sie als derjenige in die Geschichte eingehen, der die FPÖ in Europa hoffähig machte, nachdem Ihr persönlicher Freund" (Zitat) Schüssel die FPÖ bereits in Österreich salonfähig gemacht hat?

Ich hoffe es nicht und fordere Sie deshalb auf, schnell klärende Worte in Richtung der FPÖ zu finden und in Zukunft auf alle Begegnungen mit FPÖ-Ministern, die über die normalen Kontakte im Rahmen der EU-Ministerräte hinausgehen, zu verzichten.

Bady Minck



Bady Minck ist "artiste et réalisatrice" und lebt in Ettelbruck und Wien.